

Schutzkonzept



Kindergarten Kleine Wolke

Lindenstraße 22

27777 Ganderkesee

04222/70273

Kiga-lindenstrasse@gemeindeganderkese.de

Stand: Juli 2023

Inhaltsverzeichnis:

- 1. Vorwort**
- 2. Leitbild**
- 3. Grundlagen/Analyse**
 - 3.1 Zwischen den Kindern**
 - 3.2 Eltern und Kindern**
 - 3.3 Externe Personen**
 - 3.4 Pädagogischen Fachpersonal**
- 4. Prävention**
- 5. Selbstverständnis/ Verhaltenskodex**
 - 5.1 Erwünschtes Verhalten**
 - 5.2 Überdenkens Wertes Verhalten**
 - 5.3 Verbotenes Verhalten**
- 6. Sexualpädagogik**
- 7. Eins zu Eins Situation**
 - 7.1 Wickeln und Toilettensituation**
 - 7.2 Eincremen mit Sonnencreme**
- 8. Umgang mit privaten Kontakten**
- 9. Kleiderordnung**
- 10. Partizipation**
- 11. Beschwerdeverfahren**
 - 11.1 Kinder**
 - 11.2 Eltern**
 - 11.3 Pädagogisches Fachpersonal**
- 12. Netzwerke**
- 13. Nachwort**

1. Vorwort:

Das Schutzkonzept des Kindergartens Kleine Wolke soll das Recht jedes einzelnen Kindes auf eine geschützte Umgebung in einem institutionellen Rahmen für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sicherstellen.

Unsere Einrichtung hat den Auftrag, die ihr anvertrauten Kinder in besonderem Maße zu schützen, vor Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen.

Der Kindergarten Kleine Wolke soll ein sicherer Raum für Kinder sein. Er gibt den Kindern Freiräume in ihrer individuellen altersgemäßen Entwicklung.

Auffälligkeiten und deren mögliche Ursachen werden nicht ignoriert. Alle pädagogischen Fachkräfte tragen dazu durch ihre professionelle Haltung zu dieser Atmosphäre bei.

Das Schutzkonzept beinhaltet klare Handlungsanweisungen für das pädagogische Fachpersonal und ist fest in unserer Konzeption verankert.

Wer im sicheren Rahmen handelt, kann effektiver schützen. So können wir die Integrität der Kinder schützen und gleichzeitig die Fürsorge für das pädagogische Fachpersonal im Blick haben.

An vielen Stellen sind Denkanstöße gegeben und Dynamiken in Gang gesetzt worden, an denen wir weiter anknüpfen können. Das Schutzkonzept wird regelmäßig neu überarbeitet und weiterentwickelt.

Das Schutzkonzept wurde in Kooperation mit dem Träger der Gemeinde Ganderkesee erstellt.

Ein Grundlagenkurs zum Thema Schutzkonzepte wurde durch eine Schulung des Landkreises Oldenburg Okay! durchgeführt.

Die Mitarbeiter*innen haben an dem Online Kurs InDiPaed teilgenommen.

2.Leitbild:

Wir nehmen Kinder so an, wie sie sind. Wir vermitteln ihnen Werte und Lebenskompetenzen, die wichtig für den Umgang mit sich selbst und mit anderen sind. Die Kinder werden bestärkt und ermutigt sich zu eigenständigen und sozial kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Wir unterstützen die Kinder in Ihren Rechten, aktiv mitzubestimmen und mitzugestalten. Ihre Beteiligung gestalten wir altersentsprechend und begleiten die Kinder dabei. Die Kinder werden von uns unterstützt Risiken zu erkennen und einzuschätzen, sich auszuprobieren und an ihren eigenen Grenzen zu lernen und zu wachsen. So können sie sich zu einer selbstbewussten und starken Persönlichkeit entwickeln.

Wir verhalten uns den Kindern gegenüber achtsam und einfühlsam. Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre eines jeden Kindes. Wir bestärken die Kinder ihren eigenen Gefühle zu vertrauen und Grenzen zu setzen.

Das Recht des Kindes, nein zu sagen respektieren wir und bestärken es in seiner Meinungsfindung. Wir unterstützen die Kinder respektvoll mit seinen eigenen Grenzen und denen anderer Menschen umzugehen.

Kinder haben ein Recht auf Schutz und Hilfe in Notlagen, deshalb nehmen wir die Kinder ernst und hören ihnen zu. Sie werden ermutigt sich an uns als Vertrauenspersonen zu wenden, wenn Sie Sorgen haben oder es ihnen nicht gut geht. In Konfliktsituationen bieten wir gemeinsame Lösungsstrategien an.

Wir sind uns über das Machtverhältnis und die damit verbundene Verantwortung zwischen Erwachsenen und den Kindern bewusst.

Bestehende Regeln und Grenzen, die eingehalten werden müssen, erläutern wir.

Konsequenzen müssen angemessen und nachvollziehbar sein.

Unser Leitspruch:

„Nimm ein Kind an die Hand und lasse dich führen, betrachte die Steine, die es aufhebt und lausche und höre aufmerksam zu, was es dir erzählt und es wird dich in einer Welt entführen, die du schon längst vergessen hast“.

3. Grundlage/ Analyse:

Der Kindergarten ist ein Ort, an dem jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen, seiner Einzigartigkeit angenommen wird. Die Kinder lernen Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaftssinn. Durch Rücksichtnahme und Toleranz lernen sie soziale Kompetenzen und Beziehungen zueinander aufzubauen und Freunde zu finden. In der Analyse sind Informationen über räumliche Bedingungen festgehalten. Wir haben dabei genau auf die Gegebenheiten vor Ort geachtet um mögliche Gefahrenquellen und Faktoren, die (sexuelle) Gewalt oder Grenzverletzungen begünstigen können, aufzudecken. Mit dem Bewusstsein der Gefahrenquellen haben wir entsprechende Präventions- und Schutzmaßnahmen festgelegt. Diese sollen mögliche Gefahrenquellen minimieren und uns und den Kindern einen geschützten Raum bieten.

Im Kindergarten Kleine Wolke gibt es aus pädagogischen Gründen Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Da der Kindergarten sich in einem ehemaligen Wohnhaus befindet ergeben sich bauliche Gegebenheiten die nicht so leicht einsehbar sind z.B: Spitzboden in der Sternengruppe.

Versteckmöglichkeiten im Garten sind zu beachten. Wir achten darauf, dass im Haus und im Garten die Beobachtungspositionen der Mitarbeiter*innen variieren.

Gefahrenzonen der unten genannten Räumlichkeiten werden in unser Bewusstsein gerückt und klare Regeln der Benutzung aufgestellt um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

- Waschräume
- Personal- Besuchertoilette
- Spitzboden
- Hochebene
- Mitarbeiterzimmer
- Büro
- Bereiche im Garten/Vorgarten/Spielhaus

3.1 Zwischen den Kindern:

Während der Zeit im Kindergarten dürfen die Kinder ihren Spielpartner, den Spielort, das Spielmaterial und die Spieldauer selbst bestimmen, um sich frei entfalten zu können. Dabei kann es zwischen Kindern zu Grenzüberschreitungen kommen.

Auch in Rollenspielen oder während gemeinsamen Aktionen können die Bedürfnisse eines anderen Kindes von Kindern selbst oft nicht wahrgenommen werden. Daher ist es wichtig, Kinder in ihren Verhaltensweisen zu begleiten und Alternativen aufzuzeigen. Bei uns im Kindergarten gibt es klare Regeln für Rollenspiele, um Kindern Sicherheit und Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihnen klare Handlungslinien vorzugeben.

Da in unserem Kindergarten Kinder von 3-6 Jahren betreut werden, kann es zwischen den Kindern zu einem Machtgefälle kommen. Das erfordert geschulte und aufmerksame Beobachtung des pädagogischen Personals.

3.2 Eltern und Kindern

In der Bring- und Abholzeit sind die Türen des Kindergartens von außen zu öffnen, so ist ein leichter Zugang für Unbefugte möglich. Es ist uns daher sehr wichtig, für die Anwesenden, während der Bring- und Abholsituation ein Problembewusstsein zu schaffen und für potentielle Gefahrenmomente zu sensibilisieren.

Um Unbefugten den Eintritt zu erschweren sind in den Gruppenzeiten die Türen verschlossen.

Die Kinder werden von Ihren Eltern zur Gruppenraumtür gebracht und mündlich bei dem pädagogischen Fachpersonal angemeldet, ebenso in der Abholphase. Zu Beginn der Kindergartenzeit müssen berechtigte Abholpersonen schriftlich mit Namen und Telefonnummer an den Kindergarten übermittelt werden. Bei Abweichungen der Abholperson müssen die Eltern den Kindergarten darüber informieren.

Die Kinderwaschräume dürfen nur in Rücksprache mit dem Mitarbeiter*innen von den Eltern betreten werden. So kann sichergestellt werden das sich kein anderes Kind zu der Zeit im Waschraum aufhält.

3.3 Externe Personen im Kindergarten

Die Eingangstür ist mit Ende der Bringzeit von außen nicht zu öffnen, externe Personen müssen sich im Kindergarten anmelden, bevor sie diesen betreten dürfen. Wenn Reparaturen oder Wartungen im Kindergarten stattfinden, ist eine pädagogische Fachkraft im Raum anwesend.

Sollten Eltern im Kindergarten ihre Mithilfe anbieten, ist eine pädagogische Fachkraft mit anwesend.

Fremde Personen oder Zaungäste werden direkt auf ihr Anliegen angesprochen.

3.4 Pädagogischen Fachpersonal und Kind

Wir als pädagogisches Fachpersonal müssen uns vor Anschuldigungen des Missbrauchs schützen, indem wir unsere Arbeit transparent machen und einen Einblick in den Kindergartenalltag bieten. Dieses Schutzkonzept zeigt verschiedene Bereiche unserer Präventionsarbeit auf. Zudem stellen Stress und mangelnde Personalressourcen einen Risikofaktor dar. Bei Personalausfällen kann es dazu kommen, dass Personal aus anderen Einrichtungen in unserem Haus tätig ist.

In besonderen Stresssituationen gibt es im Team die Absprache, dass das pädagogische Fachpersonal dies anzeigt und sich Unterstützung holt, oder die Situation übergibt. In regelmäßigen Teambesprechungen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Eine offene Meinungskultur, eine wertschätzende und konstruktive Teamarbeit und Konfliktfähigkeit aller Mitarbeiter*innen ist wichtig für ein gut funktionierendes Team.

4 Prävention:

Basierend auf einer akzeptierenden und wertschätzenden Grundhaltung unterstützen wir als pädagogisches Fachpersonal durch feinfühliges Handeln die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Wir nehmen Interessen, Bedürfnisse und Signale der Kinder, in jeder Form wahr, beobachten sie, hören den Kindern zu und versuchen so, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl, angenommen und sicher fühlen.

Feinfühligkeit setzen wir voraus. Das Kind soll als eigenständige Person mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Zielen wahrgenommen werden. Wichtig dabei ist die Bereitschaft, sich in die Lage des Kindes versetzen zu können, um die Welt mit den Augen des Kindes zu betrachten. (nach unserem Leitspruch)

So wird es möglich, das Verhalten und die Gefühle des Kindes zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren. Gefühle, wie Unsicherheit oder Ängste werden wahrgenommen und sensibel damit umgegangen, damit sich die Kinder wohlfühlen und angstfrei entwickeln können.

Wir respektieren die Bedürfnisse der Kinder nach Nähe und Distanz und gehen damit angemessen um.

Wichtig für die Präventionsarbeit ist uns, dass das pädagogische Fachpersonal in der Lage ist, Anzeichen für eine Gefährdung früh zu erkennen. Die Risiken in Zusammenarbeit mit den Fachkräften kompetent einzuschätzen und professionell zu handeln.

Hierfür finden für das pädagogische Fachpersonal Fortbildungen zum § 8a statt.

Eine bauliche Veränderung zu mehr Einsehbarkeit ist in Planung.

5. Selbstverständnis und Verhaltenskodex:

Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bietet der Verhaltenskodex. Nach dem Ampelsystem ist zu erkennen welches **pädagogische Verhalten von uns erwünscht ist**, welches Verhalten in manchen Situationen notwendig ist, **aber immer im Kontext betrachtet und mit den Kindern reflektiert und besprochen wird** und welches Verhalten **grundlegend untersagt und verboten** ist.

5.1 Erwünschtes Verhalten

In unserem Kindergarten gehen wir respektvoll und freundlich miteinander um.

- Wir verwenden keine Kosenamen
- Kinder werden mit ihrem Namen angesprochen, sollte es eine Kurzform geben wird diese mit den Eltern und dem Kind abgesprochen.
- Bei den Kindern wird besonders auch auf die nonverbale Kommunikation Mimik und Gestik geachtet und diese respektiert.
- Kinder, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen, oder auch Kindern denen es so leichter fällt, haben die Möglichkeit sich über Bilderkarten mitzuteilen, Gefühle und Bedürfnisse so zu äußern.
- Unsere Sprache ist wertschätzend, gewaltfrei, empathisch und eindeutig
- unser Tonfall ist angemessen.
- Wir verwenden eine kindgerechte Sprache
- Wir begleiten unser Handeln sprachlich.
- Wir hören aktiv den Kindern zu
- Sexistische, rassistische, diskriminierende oder gewalttätige Äußerungen werden nicht geduldet.
- Wir sorgen für angemessenen Körperkontakt, das Kind entscheidet selbst.
- Wir achten bei körperlicher Nähe, auch als Vorbild, auf unsere eigenen Grenzen.
- Grenzen der Kinder werden akzeptiert.
- Wir fragen die Kinder, ob wir ihnen helfen dürfen. z.B beim Ausziehen, Toilette, Wickeln,
- Bedürfnisse der Kinder werden erkannt.
- Partizipative Erarbeitung von transparenten, klaren und nachvollziehbaren Regeln und Konsequenzen.
- Kinder werden nicht zum Essen gezwungen, die Kinder entscheiden was und wieviel sie Essen.
- Wir ermuntern Kinder dazu, die angebotenen Speisen- und Getränkeauswahl zu probieren.
- Bei dem gleitenden Frühstück entscheiden die Kinder den Zeitpunkt wann sie essen möchten.
- Jederzeit Zugang zu Getränken.

- Bei dem Mittagessen füllen die Kinder sich selber die Speisen auf, es muss nichts gegessen werden was das Kind nicht mag.
- Das Kind entscheidet wann es satt ist.

5.2 Überdenkens Wertes Verhalten

- Stimme erheben zum Erlangen der Aufmerksamkeit
- Kollektivkonsequenzen zur Förderung der Verantwortungsübernahmen der gesamten Gruppe
- Zum Schutz und zum Beruhigen vorübergehende Herausnahmen aus der Gruppe
- Zum Selbst- und Fremdschutz begrenzen.
- Kind festhalten, wenn es andere schlägt/, wenn Gefahr besteht
- Eltern das weinende Kind aus dem Arm nehmen/Ablösesituation

5.3 Verbotenes Verhalten

- Kinder mit Kosenamen ansprechen
- Kinder anschreien
- Kinder demütigen
- Küssen der Kinder
- Verteilen von Kosenamen
- Entwürdigende Ansprache (Kleine, das kannst du nicht ...)
- Unerwünschte Berührungen und körperliche Nähe
- Körperliche Nähe einfordern
- Kinder nicht angemessen berühren
- Bevorzugung oder auch Ablehnung einzelner Kinder
- Geschenke an Kinder verteilen
- Anwendung seelischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt.
- Kinder zur Geheimhaltung unseres Verhaltens animieren, Manipulation
- Grenzen der Kinder überschreiten.
- Nonverbale Signale der Kinder nicht wahrnehmen
- Nicht Kindgerechte Sprache und Ausdrücke verwenden.
- Eigene Bedürfnisse über die des Kindes stellen
- Kinder werden zum Essen/ Trinken gezwungen.
- Essen verweigern.
- Verletzung der Aufsichtspflicht.
- Kindern kein Mitbestimmungsrecht geben.

6 Sexualpädagogik

Wir legen sehr viel Wert auf eine ganzheitliche Erziehung, daher ist auch die Sexualpädagogik ein Teil unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Den Kindern wird hier vermittelt Nein zu sagen, Grenzen zu setzen und Grenzen Anderer zu respektieren. Hier gilt die Regel „**Halt Stopp ich will das nicht**“!!!

Den Kindern stehen Bücher, Puzzle und Puppen mit Geschlechtsmerkmalen zur Verfügung.

Eine Fortbildung zum Thema Sexualpädagogik soll 2025 im Team erfolgen um ein fundiertes Konzept zu erstellen.

Regeln für Rollenspiele/Doktorspiele

- Alle beteiligten Kinder spielen freiwillig mit.
- Jedes Kind darf selbst entscheiden, ob und mit wem es Rollenspiele (mit vermehrtem Körperkontakt) spielen möchte, es darf jederzeit aussteigen.
- Alle Kinder streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder angenehm ist.
- Jedes Kind achtet auf die Grenze des anderen – „Nein“ heißt Nein. ▪ Es wird niemanden weh getan.
- Der Altersunterschied der miteinander spielenden Kinder sollte nicht zu groß sein, der Entwicklungsstand ist zu berücksichtigen.
- Es darf jederzeit Hilfe bei Erwachsenen geholt werden.
- Erwachsene nehmen unter keinen Umständen aktiv an diesen Vorgängen teil, Sie sorgen dafür, dass keine Grenzüberschreitung unter den Kindern stattfindet.
- Kinder haben die Möglichkeit sich geschützt in der Toilette umzuziehen, wenn sie dies wünschen. Die Intimsphäre wird gewahrt.
- Geschlechtsteile werden von uns deutlich als Penis oder Scheide benannt.
- Beim Spielen mit Wasser tragen die Kinder Badekleidung oder eine Unterhose.
- Nonverbale Signale werden wahr genommen und den Kindern erklärt.

7 Eins zu Eins -Situation

In Kindergartenalltag gibt es immer wieder Situationen in denen sich ein Kind mit dem pädagogischen Fachpersonal in einer Eins zu Eins- Situation befindet.

Um die Kinder und das pädagogische Fachpersonal in dieser Situation zu schützen, wird immer ein Mitarbeiter*Inn informiert, wenn man sich in eine Eins zu Eins-Situation mit einem Kind begibt.

In diesen Situationen achten wir darauf, dass die Räume immer einsehbar sind, die Türen werden nicht geschlossen. So besteht die Möglichkeit das jederzeit der Raum betreten werden kann.

In Konfliktsituationen ist nach Möglichkeit ein Mitarbeiter*Inn in Sichtweite.

Eins zu Eins- Situation sind bei uns:

- Entwicklungsdokumentationen/Überraschungskiste
- Unterstützung bei Toilettengängen
- Umziehen
- Konfliktsituationen
- Verletzungen behandeln
- Wickeln

7.1 Wickeln-Toilettensituation

Das Wickeln ist mehr als nur Hygiene und Pflege. Die Kinder bekommen individuelle Zuwendung. Nach Möglichkeit wird darauf geachtet, dass das Kind von seiner Bezugsperson oder einer Person seiner Wahl gewickelt wird. Sollte diese Person nicht anwesend oder verhindert sein, wird das Kind gefragt wer es wickeln darf.

Das Handeln beim Wickeln wird verbal begleitet, so wird das Kind auf den nächsten Handlungsschritt vorbereitet.

Sollten Pflegecreme notwendig sein füllen die Eltern eine Einverständniserklärung aus und stellen die gewünschte Pflegecremen zur Verfügung.

Damit die Intimsphäre der Kinder gewahrt bleibt, werden Kurzzeitpraktikanten/innen nicht in die intime Körperpflege miteinbezogen und Langzeitpraktikanten/innen erst nach einer Kennlernzeit und nur auf Wunsch des Kindes. Des Weiteren wird dieses Anfangs von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Diese Regelung gilt auch bei Hilfestellungen auf der Toilette. Die Kinder werden angehalten selbstständig den Toilettengang zu bewältigen, auf Wunsch des Kindes wird das Kind unterstützt. Auch hier wählt das Kind die Person aus, die helfen darf.

Um die Intimsphäre zu ermöglichen, wird die Tür zum Waschraum, in dem der Wickeltisch steht, zu $\frac{3}{4}$ zugeschoben, um den am Raum vorbeilaufenden Personen

keinen direkten Einblick zu gewähren. Dies schützt die Kinder vor ungewollten und fremden Blicken während der Wickelsituation.

Muss ein Kind zur Toilette, während gerade ein Kind gewickelt wird, wird das Kind gefragt ob es in Ordnung ist. Sonst gibt es die Möglichkeit eine andere Toilette zu benutzen.

7.2 Eincremen mit Sonnencreme

Das Eincremen mit Sonnencreme erledigen die Kinder möglichst selbstständig.

Die Eltern füllen hierfür eine Einverständniserklärung aus und bringen die Sonnencreme mit in den Kindergarten.

Das pädagogische Fachpersonal leisten altersentsprechend Hilfestellung um eine Verbrennung der Haut vorzubeugen. Ebenso wie beim Wickeln, werden verbale und nonverbale Signale der Kinder berücksichtigt. Das Kind wählt die Bezugsperson aus, die Hilfestellung geben darf.

8 Umgang mit privaten Kontakten:

Die Eltern werden vom pädagogischen Fachpersonal mit Sie und dem Nachnamen angesprochen und das pädagogische Fachpersonal wird von den Eltern mit Sie angesprochen. Die Kinder sprechen uns mit Vornamen an.

Sollte es zu einem Elternteil schon vor dem Eintritt in den Kindergarten einen privaten Kontakt geben, wird dieser unter dem pädagogischen Fachpersonal und der Elternschaft transparent dargestellt, ein Duzen ist dann möglich.

Ein Austausch über pädagogische Anliegen im privaten Rahmen ist untersagt (Schweigepflicht).

Auszubildende dürfen in ihrer Ausbildungszeit keine Nebentätigkeiten bei den Eltern wie z. B. Babysitter übernehmen.

9 Kleiderordnung:

Das pädagogische Fachpersonal ist entsprechend Ihrer Tätigkeit gekleidet.

- Praktische bequeme Kleidung
- Keine Hotpants, Miniröcke, bauchfreie Tops, tiefe Ausschnitte.
- Keine hohen Schuhe
- Keine politischen oder anstößige Aufdrucke

10 Partizipation

Partizipation ist ein Teil der Kinderrechte und für die Förderung der individuellen Entwicklung und dem Schutz vor Übergriffen und Missbrauch ein wesentlicher Aspekt für die Prävention.

Kinder haben das Recht auf aktive Teilnahmen an demokratischen Prozessen in allen sie betreffenden und altersentsprechenden Fragen und Feldern.

So erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit und Anerkennung, dies setzen wir wie folgt um.

Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Individualität und seinen Rechten zu achten. Es soll durch eigene Erfahrungen lernen, sich selbst einzuschätzen und zu entwickeln. Kinder sind schon sehr früh in der Lage, bei Angelegenheiten, die sie betreffen, mit zu entscheiden. In unserem Kindergarten wird diese Eigenverantwortung gefördert. Das Projekt „Faustos“ wird im Jahresverlauf erarbeitet.

Hier erlernen die Kinder Gefühle anderer zu deuten und zu achten, es werden Konfliktlösungsmodelle erlernt und vertieft. Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst, sie wählen Ort und Dauer des Spiels, sie gestalten den Tagesablauf mit und äußern ihre Wünsche und Gefühle. Das sind schon erste Erfahrungen für den späteren Schulbesuch.

Wir vermitteln aber auch einen Alltag, der Mitverantwortung beinhaltet. Jüngere und ältere Kinder suchen gemeinsam nach Lösungen, um ein Miteinander zu erfahren.

Die Gemeinschaft in der altersgemischten Gruppe bietet hierfür die besten Voraussetzungen.

Die Älteren übernehmen gerne die Mitverantwortung für die Jüngeren in ihrer Gruppe und helfen.

Sie lernen es, Absprachen zu treffen und sie einzuhalten. Die Kinder erhalten auch die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen, sich zu behaupten aber auch nachzugeben. Das Verhalten der Erwachsenen liefert Modelle und Beispiele, wie soziale Gemeinschaft gelebt werden kann. Die Kinder erhalten Orientierung, die Sicherheit schafft.

Gruppenregeln werden gemeinschaftlich mit den Kindern erarbeitet und visualisiert, in Form von Bildkarten.

So erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit und Anerkennung, dies setzen wir wie folgt um.

- Das Klingelkind begleitet den Tag und kann Abläufe im Stuhlkreis mitbestimmen.
- Kinder entscheiden ob sie im Tagesablauf mithelfen wollen z. B Teller austeilen, Tische wischen....
- Kinder entscheiden selber mit wem und wo sie spielen möchten.
- Beim Essen entscheiden die Kinder selber was und wieviel sie essen und trinken wollen.
- Die Kinder entscheiden an welchen Angeboten (Bastelangeboten sie teilnehmen.
- Regelmäßig werden die Kinder zu ihrer Meinung bei Aktivitäten oder Anlässen befragt und deren Meinungsbild mit einbezogen.
- In Konfliktsituation wird an einer offenen Konfliktkultur gearbeitet, in der selbstgewählte Bezugspersonen ins Vertrauen gezogen werden können.
- Inhalte des Portfolios werden mitbestimmt
- Die Interessen der Kinder werden bei der Themenwahl mit einbezogen.
- Es gibt regelmäßig demokratische Abstimmungen in den Kindergruppen.
Vorbild pädagogische Fachkraft
- Es können Gefühlsmonsterkarten eingesetzt werden.
- Beschwerden und Unzufriedenheiten dürfen von den Kindern zum Ausdruck gebracht werden.
- Mitbestimmung bei der Raumgestaltung
- Spielmaterialien auswählen
- Mitbestimmung bei der Auswahl des Mittagessens.
- Aufstellen von Gruppenregeln
- Klammersystem, Kinder entscheiden in welchem Raum sie im Kindergarten spielen möchten (Teiloffenes Konzept)

11 Beschwerdeverfahren

Beschwerden sehen wir als Chance. Es soll keine Angst vor Sanktionen entstehen. Wir stehen für eine beschwerdefreundliche Einrichtungskultur, die durch Wertschätzung, einem positiven Bild vom Kind und Fehlerfreundlichkeit geprägt ist.

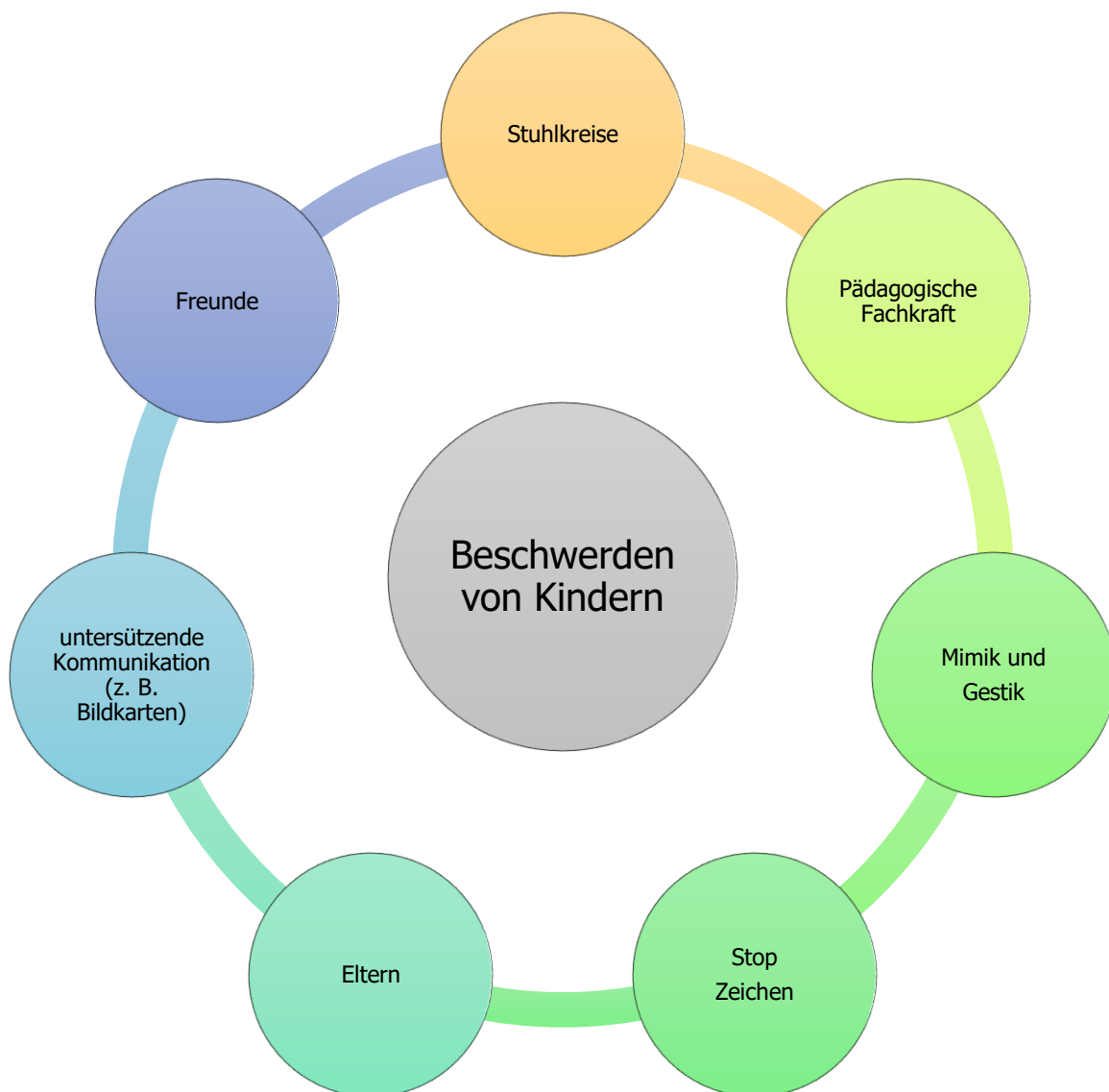
Werden Beobachtungen oder Beschwerden von außen den Eltern oder Mitarbeitenden vorgetragen, steht grundsätzlich der Schutz des Kindes und der betroffenen Mitarbeitenden im Mittelpunkt.

11.1 Kinder

Wir sorgen dafür, dass Kinder neben ihrem Recht auf Beteiligung auch das Recht haben, sich zu beschweren. Ihre Anliegen werden gehört und angemessen behandelt.

Dem Team ist bewusst, dass Beschwerden von Kindern nicht immer direkt geäußert werden. Oft werden hingegen Beschwerden nonverbal durch Mimik, Gestik, Körperhaltung, Aggressionen (Hauen, beißen etc.) geäußert.

Es wird darauf geachtet, den Kindern ausreichend Möglichkeiten zum Reden zu geben. Das pädagogische Fachpersonal signalisieren den Kindern durch ihre Reaktion, dass Beschwerden erlaubt sind und ernstgenommen werden. Kinder müssen den Zusammenhang zwischen einer Beschwerde und der daraus folgenden Konsequenz erkennen können.



11.2 Eltern

Für eine lösungsorientierte Bearbeitung einer Beschwerde wenden sich Eltern direkt an das entsprechenden Fachpersonal. Sollte das Anliegen nicht gelöst werden können, kann eine Vertrauensperson, die Elternvertretung oder direkt die Kita-Leitung angesprochen werden. Der Beschwerdeweg ist auf der anhängenden Grafik nachzuvollziehen. Eltern WhatsApp Gruppen sind keine Beschwerdestelle.



11.3 Pädagogisches Fachpersonal

Um den Kindern eine richtige Beschwerdekultur vermitteln zu können, ist es wichtig, dass auch das pädagogische Personal danach arbeitet. Daher sind eine offene Meinungskultur, eine wertschätzende und konstruktive Teamarbeit und Konfliktfähigkeit aller Mitarbeitenden wichtig.

Im Rahmen dieses Konzeptes ist jedes Teammitglied gefordert Beobachtungen eines Verhaltens, aber auch einen Verdacht auf unangemessenes Verhalten anzusprechen, sowie sich in einem eventuellen Konflikt zu stellen. Beschwerden, wie Spannungen, Meinungsverschiedenheiten oder Unzufriedenheiten im Team können direkt im Gespräch mit der betroffenen Person angesprochen werden. Bei Bedarf können die Kita-Leitung oder das Team einbezogen werden.

Hierbei ist es wichtig, die Ursachen zu klären, Regeln festzulegen, Wünsche und Bedürfnisse zu sammeln, Verständnis zu zeigen, gemeinsame Lösungen zu finden und Zielvereinbarungen zu treffen.

12 Netzwerke und Kooperationen

An diese Stellen können wir uns als Fachpersonal für eine Beratung wenden:

- **Das Kinderschutz-Zentrum Oldenburg:** <https://www.kinderschutz-ol.de/>
Friederikenstraße 3, 26135 Oldenburg
Telefon: 0441/17788 E-Mail: info@kinderschutz-ol.de

- **Bei Tod und Trauer:** <https://trostreich-ol.de/cms/>
Oldenburger Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche e.V
Am Patentbusch 6, 26125 Oldenburg
Telefon +49 441 18 000 399 Telefon +49 157 – 77 26 80 56
E-Mail: info@trostreich-ol.de

- **Wildwasser in Oldenburg:** <https://www.kinderschutz-ol.de/>
Bei sexualisierter Gewalt an Mädchen und Frauen

Weitere Beratungsstellen im Landkreis Oldenburg:

<https://www.oldenburg-kreis.de/jugend-und-familie/beratungsangebote/beratungsstellen/>

- **Jugendamt:**
<https://www.oldenburg-kreis.de/portal/seiten/bezirkssozialarbeit-900000075-21700.html?rubrik=900000004>
- **Psychologische Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche und Erwachsene:**
Mühlendamm 1, 27793 Wildeshausen
Telefon 04431-92047 E-Mail: pb-wildeshausen@delmenhorst.de
- **Psychologische Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche und Erwachsene**
Bismarckstraße 26, 27749 Delmenhorst
Telefon 04221-14141 E-Mail: psychologische-beratungsstelle@delmenhorst.de
- **Psychologische Beratungsstelle für Eltern Kinder und Jugendliche:**
Donnerschweer Straße 43, 26123 Oldenburg
Telefon: 0441 235-3500 E-Mail: Psychologische.Beratung@stadt-oldenburg.de
<https://www.oldenburg.de/startseite/leben-umwelt/familie/angebote-fuer-eltern/beratung-und-hilfe/kinder-und-jugendschutz/psychologische-beratungsstelle.html>
- **Beratungs- und Ombudstelle für Kinder und Jugendhilfe in Niedersachsen**
Waßmannstraße 9 30459 Hannover
Telefon: 0162/7387387 E-Mail: www.berni-ev.de

Weitere Unterstützungsangebote:

- Supervision für die pädagogischen Mitarbeiter und Leitung
- Festangestellte Fachberatung beim Träger
- Beraterpool vom Landkreis Oldenburg
- Übergreifende Netzwerke Frühe Hilfen und Integration

13 Nachwort:

Diese Schutzkonzept wurde gemeinsam mit dem Team der Kleinen Wolke erstellt.

Alle derzeit anwesenden Mitarbeiter*innen haben sich zur Einhaltung dieses Verhaltenskodex bereit erklärt. Um mögliche Übertretungen auszugrenzen, wird regelmäßig in Teamsitzungen das Schutzkonzept auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft und weiter erarbeitet. Fortbildungen hierzu werden erfolgen.

Dieses Schutzkonzept befindet sich in ständiger Überarbeitung und Gestaltung.

